

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 239.

Mittwoch, den 11. Oktober 1905.

145. Jahrgang.

Marokko.

Madrid, 9. Okt. In politischen Kreisen glaubt man, daß Montero Rios der Konferenz in Algier als präsidieren und während dieser Zeit Schegaray den interimsistischen Vorsitz im Ministerrat übernehmen werde. Die Konferenz wird, wie verlautet, im Dezember zusammentreten, nachdem sämtliche Signatarmächte des Vertrages von 1880 ihre Teilnahme zugesagt haben.

Tanger, 9. Oktober. Aus Paris ist hier der deutsche Dolmetscher Mar u. eingetroffen, dessen Aufklärungen über die marokkanischen Verhältnisse die deutsch-französischen Verhandlungen wesentlich gefördert haben. Die deutsche und die französische Gesandtschaft lehnen demnach aus Frez nach Tanger zurück. Marokkanische Kreise versichern, der Sultan werde Algeciras als Konferenzort ablehnen und an Tanger festhalten. Die endgültige Konvention des Hafengebäues in Tanger an das deutsche Haus Borgwardt und Reutemann ruft hier größte Verwirrung hervor.

Zu Delcassés Enthüllungen

bemerkt die „Köln. Ztg.“, die bekanntlich offiziöse Verbindungen hat: „Wir in Deutschland können aus ihnen nur entnehmen, daß die deutsche Politik auf der richtigen Bahn war, als sie mit Nachdruck den Wächterschaften des Herrn Delcassé entgegentrat und durch ihren Widerstand gegen die Art und Weise, wie dieser Deutschland zu behandeln beliebte, es nimmermehr erreicht hat, daß über die für die ganze Welt gefährlichen Pläne des französischen Ministers des Auswärtigen klares Licht geschafft ist. Man hat das Gefühl, daß man während dieser ganzen Zeit auf einer trügerischen und unheimlichen Morastwiese wandelte, die jeden Augenblick einbrechen und den Frieden Europas verschlingen konnte. Was Herrn Delcassé jetzt bezogen hat, diese

schlechte Gefahr aufzuheben, ist uns nicht recht verständlich, denn Merger und verletzter Ehrgeiz erklären es nicht ausreichend, daß ein Staatsmann Pläne entwirft, die bei der übergroßen Mehrheit seiner eigenen Landsleute nicht auf Beifall rechnen können und die lediglich die Möglichkeit der deutschen Politik bestärken, ohne deren festes Eingreifen die durch die Heimlichkeit um so gefährlichere Lage noch weiter hätte fortbauern können. Was die Rolle anbetrifft, die hierbei England und gespielt haben soll, so möchten wir in ihrer Beurteilung der englischen Presse den Vortritt lassen, nur das Eine möchten wir gleich bemerken, daß der Plan einer Besetzung Schleswig-Holsteins durch 100 000 Mann unmöglich zu denen gerechnet werden kann, die auch nur einen Augenblick ernst zu nehmen sind. Wer eine deutsche Proving belegen will, muß mit andern Zahlen rechnen. — Die englische Presse bemüht sich denn nun auch, die Bedeutung der Enthüllungen zu verkleinern. Einem Telegramm des „B. T.“ entnehmen wir: Selbst die prinzipiell anti-deutschen englischen Blätter erklären die Versicherung des „Matin“, daß England Frankreich die mündliche Versicherung gegeben habe, im Fall eines Angriffes Deutschlands gegen Frankreich in eine bestimmte Aktion (Specific-Action) zu treten, ungläubig und sei. Wenn England freiwillig eine solche Zusage gemacht hätte, so wäre das ein großer Fehler gewesen, da die Freunde Deutschlands, auch die in Frankreich, erklärt haben würden, England verführe, Frankreich zu einem Kriege zu verleiten. Ein anderer Teil der englischen Presse freilich fährt in deutschfeindlichen Kundgebungen fort.

Aus Deutsch-Ostafrika.

*** Dar es Salaam, 9. Okt.** Hauptmann Nigmann ist mit seinem Detachement von Iringa in Mahenge eingetroffen. Sergeant

Schöber fiel im Gefecht gegen Aufständische auf dem Marzke zwischen den Matumbi-Bergen und Kilwa. Leutnant von Mitzeski ist mit drei Unteroffizieren, 31 Mann Marinejoldaten und einem Maschinengewehr bereits am 7. September mit der englischen Uganda-Bahn von Nombassa aus ins Innere gefahren und schwimmt heute schon auf dem Viktoria Nganya, um über Entebbe und Batoka nach Muanga am Südufer des Sees zu gelangen. Der Bezirk Muanga ist ruhig, doch scheint die dortige Garnison, aus den umliegenden Stämmen rekrutiert, nicht zuverlässig genug. Der Dampfer „Prinz-Regent“ wird hier am 20. erwartet. Er wird ausnahmsweise Massaua anlaufen und 220 Sudanesen mitbringen. Es sollen schnellstens zwei Kompagnien zu Expeditionszwecken gebildet werden.

Vordaner der Unruhen in Moskau.

Die Ausstandsbewegung in Moskau dauert weiter an und mit ihr die blutigen Kämpfe zwischen den Streikenden und ihren Parteigängern und dem Militär, das vergeblich bemüht ist, Ordnung und Ruhe auf den Straßen der russischen Hauptstadt herzustellen. Die Volksmassen sind zum Teil mit Revolvern bewaffnet, die anderen benutzen Steine zu Angriff und Verteidigung, während das Gefindel der Großstadt die große Arbeiterbewegung mißbraucht, um zu plündern und zu verewissen. Die blutigen Szenen auf den Straßen während des gestrigen Tages werden durch folgenden Drahtbericht des „Vol.-Anz.“ geschildert:

*** Petersburg, 9. Okt.** Die Unruhen in Moskau dauerten auch heute bis in den späten Abend hinein fort. Die Straßen sind überfüllt mit demonstrierenden Volksmassen, die rote Flaggen bei sich führen und revolutionäre Slogans singen. Ein großer Teil ist mit Revolvern bewaffnet, andere begnügen

sich mit Steinen, um Polizei wie Soldaten zu bewerfen. Als der General-Gouverneur gegen Mittag eine Abteilung Kosaken nach dem Nikitin-Boulevard entsandte, wurde diese von dem Volkshaufen mit Revolverkugeln und Steinwürfen empfangen. Darauf gaben die Truppen zwei Salven ab, durch die zehn Personen, unter ihnen vier Schüler und zwei Nachtwächter, getötet und eine große Zahl verwundet wurde. Die Kosaken ritten rückwärts in die Volksmassen hinein, wobei durch Herdetritte viele verletzt wurden. Darauf trennte sich der Volkshaufen in Teile. Einer ging den Stretenski-Petrowski- und Kojewitsch-Boulevard entlang, ein anderer Teil begab sich zum Katarininenpark alles zerstörend, was ihm in den Weg kam. Unterwegs wurde ein Revierauffeher schwer und ein Bezirksaufseher leicht verwundet. Viele Restaurants wurden demoliert. Die Hauptstraße Moskows, Twerstaja, mußte im Laufe des Tages wiederholt gesperrt werden. Kosaken wie Dragoner-Patrouillen sind beständig am Werk. Alle Zentralstraßen sind durch große Volksmassen besetzt, großer Andrang herrscht vor der Bäckerei von Philippow. Das mächtige Gebäude trägt an seiner Fassade noch Spuren der Revolverkugeln der gestrigen Kämpfe, die vom Wolfe neugierig in Augenschein genommen werden. Es sind heute keine Zeitungen erschienen, das selbe steht auch morgen noch bevor. Die Druckerien werden von Polizei bewacht. Heute Abend soll werden eine Verammlung der streikenden Arbeiter stattfinden.

Die russische Regierung bemüht sich, die bedauerlichen Vorgänge in Moskau als harmlos hinzustellen. Sie bezieht sich durch die russische „Telegraphen-Agentur“ die Zeitungsberichte über die Unruhen in Moskau für übertrieben. Die Zahl der Verwundeten auf seiten des Publikums sei unbedeutend, es sei niemand getötet worden. — An einer andern antilichen

„Nichts, nichts, nur tausend Grüße an mein Liebes Kind!“

„Oskar!“ rief ihm die Mutter nach, als dieser sich zum Gehen wandte, „laß auch nicht zu wild fahren, ich bitte Dich!“

Der junge Mann lachte hell auf. „Mutters!“ spottete er, „mit den Bräunnen kann ja jedes Kind fahren, sie sind so sanft und treu wie die Kämmer.“

Er stürmte fort. Es war ein hübscher schlanker Jüngling. Sein Gesicht, durch die Erregung des Augenblicks angenehm belebt, trug die feinen Züge der Mutter; aber es zeigte sich auch dieselben weichen Linien um den hübschen Mund, die auf Unselbstständigkeit und Gattlosigkeit deuteten.

Oskar von Waldheim, der einzige Sohn des Regierungspräsidenten von Waldheim, war Leutnant bei den Gardebataillon in Berlin und augenblicklich auf Urlaub bei den Eltern. Er war ein leichtfertiger junger Mensch, gefällig und artig in seinen Manieren, angenehm in seinem Umgang, aber ohne Charakter, und daher jeder Verführung ausgesetzt — für seinen Stand doppelt gefährlich. Seine Eltern hatten auch schon manche Sorge durch ihn gehabt, und das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war besonders in der letzten Zeit ein sehr getrübbtes gewesen, da der Präsident erst kürzlich wieder eine ziemlich bedeutende Summe zur Begleichung seiner Schulden hatte opfern müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lohde.

1. Kapitel.

Die Fenster des Schlosses Friedberg glänzten hell im Lichte der betenden Zionsonne. Lese plätschernd brachen sich die Wellen an den Ufern des blauen Sees, in dem sich das alte vierstöckige Gebäude mit den runden Ecktürmen abspiegelte. Die Bäume des Parkes wiegten sich im sanften Sauch des Windes, die Vögel zwitscherten in den Zweigen. Alles atmete Freude und Lebenslust. Durch die geöffneten Fenster des oberen Stockwerkes drang der balsamische Duft der in voller Blüte stehenden Linden und Rosen. Eben war dort fleißige Hände beschäftigt, mehrere Zimmer mit Kränzen und Blumenbinden zu schmücken. Musternd schritt die Herrin des Hauses, die Präsidentin von Waldheim, an den Arbeiten vorüber. Sie nickte dem Gärtner freundlich zu, der eben ein großes, von Rosenknochen umwundenes „F“ über einem der Türbogen befestigte.

„Das haben Sie hübsch gemacht, Martin“, sagte sie leutselig. „Die roten Rosen auf der himmelblauen Tapete! Ich hatte kaum gedacht, daß das so gut ausfallen würde.“

Der Gärtner rief sich vergnügt die Hände. „Ja, das muß man verstehen, gnädigste Frau Präsidentin“, entgegnete er. „Da sehen Sie gesällig das Turmzimmer an, wie das Bergklimmnetztgewinde sich prächtig von dem Hofa der Wände abhebt.“

Die Präsidentin folgte der Aufforderung des Gärtners.

Eine niedrige Tür, wie man sie häufig in alten Gebäuden findet, führte in ein kleines, rundes Turmzimmer, das durch die Gefchlichkeit des Dekorateurs in das niedrigste Vorbild umgewandelt worden war. Alles in demselben Licht und Art. Weiße und rosa Schawls kreuzten sich an den Wänden, schlangen sich an der gewölbten Decke hinauf, fielen von dem hohen Erkerfenster hinab und verhielten den bequem gepolsterten Schaukelstuhl, der zwischen den dicken Mauern in der Fensterhöhe stand.

Ein großer prächtiger Stiehpelz nahm die der Tür gegenüberliegende Wand ein. Leber demselben, ihn bis zum Fuß umschlingend, hing die erwachte Bergklimmnetztgewinde. Die Präsidentin lächelte befriedigt. Hier konnte sich ein Feind wohl fühlen. Aber ihr Töchterchen, ihre Thea, die heute aus der Pension der Hauptstadt zurückkehrte, war die nicht auch in Wahrheit ein Feindin?

Die Präsidentin trat aus Fenster und schaute, in Gedanken verunken die Hände. Sie war eine hohe, stattliche Frau zwischen 40 und 50 Jahren. Ihre Züge zeigten noch Spuren einer außergewöhnlichen Schönheit. Das braune Haar, obwohl schon von Silberfäden durchzogen, war noch voll und lang und schlang sich in dichten Flechten um den etwas gebeugt getragenen, feinen Kopf. Die blauen Augen hatten, wie sie jetzt blickten, den Blick fesseln in die Ferne gerichtet, noch etwas von jugendlichem Glanze; aber trotz der er-

wartungsvollen Freude, die ihre Bläue verklärte, lag doch eine gewisse Melancholie wie ein Schleier über dem ganzen Antlitz. Die Linien um den fein geformten Mund hatten etwas Weiches, Unbestimmtes, Träumereihaftes, das für ihre Jahre nicht mehr zu passen schien. Man sah auf den ersten Blick, daß sie zu den unselbstständigen Naturen gehörte, die nicht allein im Leben stehen können, sondern in Verhältnissen eine Stütze bedürfen, ohne die sie sich haltlos verlieren würden.

Auch jetzt war es der Präsidentin peinlich, allein zu erscheinen, ob alles für den Empfang ihrer Tochter gut arrangiert sei. Sie hätte am liebsten den Gemahl heraufgerufen; aber sie wußte, er sah unten auf der Terrasse beim Morgenkaffee und der Zeitung und ließ sich dann nicht gern stören.

Noch einmal durchschritt sie die feillich geschmückten Räume und trat dann in das anstoßende, schlichter eingerichtete Zimmer, das für die Tochter begleitende Erzieherin und Gesellschafterin bestimmt war. Aber auch in diesem blieb sie einen Augenblick stehen und sah, ob alles in Ordnung sei. Ein leiblicher Senker entsetzte sie dabei, gegen ihren Willen, den festgeschlossenen Lippen. Fast erschreckt fuhr sie zusammen, als auf der Treppe rasche, hallende Schritte hörbar wurden. Ein junger Mann trat eilig in das Zimmer.

„Nun, Mutters, ist alles fertig“, rief er sich umschauend, „ist alles fertig? Ich fahre jetzt ab — der Wagen steht unten vor der Tür — hast Du noch etwas an Thea zu bestellen?“

Stelle, die zweifellos über die Vorgänge in Moskau recht gut informiert ist, wurden zwar ebenfalls die Meldungen über die Zahl der Opfer der Moskauer Straßenkämpfe angezweifelt, die Tatsache selbst aber wird zugestanden. Ein Telegramm meldet darüber:

* Paris, 9. Oktbr. Im Ministerium des Auswärtigen wird die Richtigkeit der Ziffern über die Opfer der Moskauer Unruhen, hundert Tote und fünfshundert Verwundete, stark bezweifelt. Ein Blatt will sogar wissen, daß in den Moskauer Vorstädten Kanonendonner grollt. Wichtig ist, daß hier lebende Moskauer Familien beunruhigt sind, weil selbst Depeschen über Familienangelegenheiten vergeblich erwartet werden.

* Tokio, 9. Oktober. Gestern nachmittag wurden hier mehrere Bombenanschläge gegen Kasaken verübt. Es wurden sofort andere Truppenteile aufgeboden, die im Gewehrfeuer auf die Angreifer eröffneten. Allgemeine Panik entstand, zahlreiche Personen wurden getötet oder verwundet.

Der Untergang des japanischen Linien Schiffes „Mikasa“

im Hafen von Sasebo hat eine genügende Erklärung noch immer nicht gefunden. Der Kommandant des Panzers hat einen Selbstmordversuch gemacht; die japanische Regierung ließ ihrerseits erklären, daß von einer böswilligen Brandstiftung unter die Rede kein Wort, es sei jedoch eine Untersuchung eingeleitet. Nun wird eine neue Version verbreitet, über die man mittelt:

* New York, 9. Oktober. Die Passagiere eines in Victoria angekommenen Dampfers, darunter der bekannte Kriegserichter Collins, erzählen, das Flaggschiff des japanischen Admirals Togo, die „Mikasa“, sei von den eigenen Offizieren in die Luft gesprengt worden, weil die Mannschaft meuterte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Oktober. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind auf der „Hohenzollern“ von Pillau nach Glicksburg abgegangen, wo am 11. ds. Mts. die Hochzeit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha stattfindet.

* Bezüglich der Beteiligung Berlins an der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars wurde in einer gemäßigten Kommission beschlossen, den städtischen Behörden in Vorschlag zu bringen, für die „Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augustastiftung“ 500000 M. neu zu bewilligen.

Wenn in der sozialdemokratischen Presse die jetzt vielfach ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der betreffenden Industrien vorkommenden Forderungen auf Lohnerhöhung mit der Behauptung begründet werden, daß es den Arbeitern nicht verdammt werden könne, wenn sie sich gegen die Wirkungen der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel durch eine Lohnerhöhung zu sichern bestrebt seien, so besteht schon der tatsächliche Teil der Behauptung eine Prüfung nicht. Denn eine allgemeine Verteuerung der Lebensmittel, wie sie nach der sozialdemokratischen Behauptung vorliegen soll, hat tatsächlich nicht stattgefunden. Wenn die Preise des Roggens und des Weizens höher sind als im vergangenen Jahre, so sind doch umgekehrt die Preise des Weizens, des Zuckers, des Kaffees und vor allem der Kartoffeln gegen das Vorjahr zum Teil sehr beträchtlich gesunken. Vor allem ist der Preis der Kartoffeln auf ungefähre die Hälfte des vorjährigen Standes zurückgeführt. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Preissteigerungen und Preisermäßigungen wichtiger Lebensmittel sich ungefähr die Waage halten und daß das, was in dem Haushalt unserer Arbeiter für Roggenbrot und Fleisch mehr ausgegeben wird, durch den Minderbedarf für Zucker, Kaffee und namentlich für Kartoffeln ausgeglichen wird. Ferner aber handelt es sich bei den vielfach jetzt unter Streikandrohung vorgetriebenen Lohnerhöhungen keineswegs um vorübergehende Teuerungszulagen, die mit der Wiederkehr normaler Preise in Wegfall kämen, wie sie zeitweilig in der Industrie, insbesondere auch in der Saarindustrie, bei ungewöhnlich hohem Stande der Lebensmittelpreise freiwillig gewährt worden sind. Es handelt sich vielmehr um die Erzielung einer dauernden Erhöhung des Lohnniveaus, und zwar nicht darum, Wünsche dieser Art im Wege friedlicher Verhandlungen geltend zu machen, sondern die Forderungen dem Unternehmer auf Grund eines sorgfältig durch Streikandrohung

trazen. Es liegt auf der Hand, daß solche Machtpoten seitens der betreffenden Industrie der nachdrücklichsten Widerstand entgegengelegt werden muß und daß die nicht unmittelbar betroffenen Industrien in ihrem eigentlichen Interesse sich mit den zunächst angestrebten solidarisch erklären müssen. Denn auch an sie würde die Wette nur zu bald kommen, wenn die Verluste, unter Streikandrohung Lohnerhöhungen zu ertragen, jetzt von Erfolg begleitet würden.

— Frau von Trotha, die Gemahlin des Oberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika, des Generalleutnants Lotzar von Trotha, ist am 9. cr. in Berlin gestorben.

* Leipzig, 7. Oktbr. Eine Versammlung von Mühlener Besitzern aus allen Teilen Deutschlands, die hier tagte und von etwa 90 Personen besucht war, nahm Stellung zu der Errichtung eines Mühlensyndikats. Nach längerem Meinungsaustausch für und gegen den Plan wurde ein Ausschuß mit dem Recht der Zuwahl und mit dem Auftrage gewählt, die in der Versammlung vorgebrachten Wünsche und Vorschläge sowie Anregungen zu prüfen und feinergeteiltere Vorschläge darüber auszuarbeiten, welche Form des wirtschaftlichen Zusammenflusses für die deutschen Mühlen die beste sei.

* Braun i. S., 9. Oktober. Der Verein der Lohnschiffen und Maschinenbesitzer, der über 2000 Maschinen mit etwa 5000 Arbeitern beschäftigt, hat gestern beschlossen, nächsten Sonnabend den sämtlichen Arbeitern zu kündigen und die gesamten Betriebe am 28. Oktober zu schließen.

* Nachen, 9. Oktbr. Hier brachte bei einem gestern abgehaltenen Festmahle der katholischen Kongregation junger Herren besserer Stände der Erzbischof von Köln Kardinal Fischer einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Er erinnerte an Karl den Großen, den Gründer des ersten deutschen Kaiserreiches und führte dann aus, daß nach dem Untergang des alten deutschen Reiches der alte Barbarossa wieder in den Mittelmeeren des erhabenen Hauses der Hohenstaunen erwacht sei. Das neue Reich sei anders gartet als das alte, es sei ein der neuen Zeit entsprechendes Kaiserium, dem alle zuzubekleben, die ein Herz für Deutschlands Größe und Herrlichkeit hätten, auch die deutschen Katholiken. Er erinnerte dann an die bekannte Kaiserin Kaiserin und nannte Kaiser Wilhelm II. einen wahrhaft herrlichen Kaiser, dem alle von Herzen zuzubekleben.

Stadtverordneten - Sitzung.

* Merseburg, 10. Oktober.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Boege, eröffnet.

Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt Entlastung der Rechnungen a) der Schulkasse für 1903; Berichterstatter Herr Stadtr. Seyne und b) der Rentenanstalt für 1903 (Berichterstatter Herr St.-R. Zehle). Beide Rechnungen wurden für richtig befunden und entlastet. Der nächste Punkt betrifft Ausgabe-Zugänge für 1905 durch Ausrichtung a) einer Volksschullehrer-Versammlung Herr St.-R. Blankeburg. Es sind für Ausrichtung neuer Bänke noch 70 des Stadtbauamts an der Westseite der Weststraße. Es sind hier in Summa 110 M. erforderlich, welcher Betrag gleichfalls debetlos bewilligt wird.

Der nächste Punkt betrifft Ausgabe-Zugang bei den Kassen der Kassen für 1905. Berichterstatter Herr St.-R. Hübel. Die Kassenrechnungen des erkrankten Lehrers und für Musikanten sind 19 M. 25 Pf. Kosten mehr entstanden, als statismäßig (1600 M.) vorgesehen war. Die Summe wird debetlos bewilligt. Der Herr Berichterstatter regt gleichfalls an, den Musikanten, soweit er für Zweck des Kinderfestes benötigt wird, wieder mit gleicher Meinung, bittet aber, den Teil des Platzes, der für diesen Zweck nicht benötigt wird, frei zu lassen, damit er für etwaige sporadische Zwecke in Anspruch genommen werden kann. Herr Zehle ist ebenfalls für Ausrichtung. Herr Zehle ist für gleiche Ansicht, wie Herr Frauenheim. Ein bestimmter Antrag wird nicht gestellt, der Gegenstand daher verlassen.

Der nächste Gegenstand betrifft Wabesetz der städtischen Wabeanstalt, Antrag der Wabeanstalt-Zugang für 1905. Berichterstatter Herr St.-R. Frauenheim. Der Antrag der Wabeanstalt, der seitens des Herrn Stadtbauamts beantwortet wird, würde etwa 90 bis 95 Mark kosten. Der Betrag wird bewilligt. Eine ziemlich lebhafte Debatte rufte der Antrag des Herrn Frauenheim hervor, nämlich die Wabesetz der städtischen Wabeanstalt statt wie bisher auf den 1. Juni bis Ende August, auf die Zeit vom 15. Mai bis 15. September festzusetzen und dem Wabesetz für diese Zeit die Remuneration von täglich 2 Mark zu gewähren. Herr Frauenheim beantwortet den Antrag hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus, daß es sich um eine Anstalt der öffentlichen Wohlfahrt handle und daß die städtische Wabeanstalt hinter dem privaten nicht zurückgehen dürfe. Herr Stadtr. Zehle spricht entgegenstehende Gründe den Antrag. Die Zahl der Wabesetzungen im Mai werden im allgemeinen bei normalen Witterungsverhältnissen nur eine geringe sein, und es liegt gar kein Grund vor, den Wabesetz noch höher zu konstatieren, als mit seinen Waben-Ermolungen gerade genug verdienen; die Stadt habe nun einmal

den Vertrag mit dem Wabesetz abgeschlossen, aber es lasse sich wohl erwarten, daß sich, wenn es darauf ankomme, auch ein Wabesetz finden würde, der die Sache ohne jede Entschädigung befreie. Herr Hübel wünscht, daß der Wabesetz öfter einmal revidiert würde, um der Gefahr vorzubeugen, daß rohe Barone dort zu erwarten seien. Herr Zehle ist in der Sache auf dem Standpunkt des Herrn Frauenheim, während der Herr Oberbürgermeister erklärt, der Magistrat habe mit normalen Witterungsverhältnissen gerechnet, insoweit dessen sei die Wabesetz so, wie sie fixiert sei, von ihm befehalten worden. Der Antrag des Herrn Frauenheim, die Wabesetz anders zu verlegen, wird gegen die eigene und die Stimme des Herrn Stadtr. abgelehnt.

Der nächste Punkt betrifft Vernehmung des Turnunterrichts an der geborenen Knaben-Schule. Nach Befürwortung durch den Berichterstatter, Herrn Grempler, wird der Antrag des Turnunterrichts, vom 1. April 1906 ab für die Parallel-Klasse wöchentlich zwei Unterrichtsstunden im Turnen einzuführen und werden die dafür erforderlichen Mittel, jährlich 72 M., bewilligt. Der nächste Punkt betrifft Fußgänger-Unterrichtslager an der Lauchthaler-Strasse. Berichterstatter Herr St.-R. Hübel. Wie bekannt hatte sich in einem früheren Stadtrat die städt. Gehlehn-Direktion in Halle gegenüber einem Projekt, das eine bessere Entwässerung und Beleuchtung des Lauchthaler Tunnels vorsah, ablehnend verhalten und das Stadtbauamt arbeitete infolgedessen ein neues Projekt aus. Auch dieses hat die Gehlehn-Direktion nicht gefanden. Der Gehlehn-Direktion gegenüber, die nur wenig Kosten verursacht, nicht ablehnend verhalten. Der Herr Berichterstatter akzeptiert diesen Standpunkt und erludt, die Sache bis auf weiteres auf sich beruhen zu lassen. Es wird demgemäß beschlossen.

Der letzte Punkt betrifft Übernahme der Saalebrücke bei Steudersberg in städtische Unterhaltung. Berichterstatter Herr St.-R. Graul. Der Verschönerungs-Verein ist an die Stadt herangetreten, die Brücke in städtische Unterhaltung zu nehmen. Der Herr Berichterstatter empfiehlt, dem Besuche zu entsprechen, nicht aber, daß die Zugangsverhältnisse gebessert werden, die bei dem Besuche noch das Bedrückende in Folge der vielen Regenfälle nachdrücklich gefährlich seien. Wenn Herr Stadtr. Eichhorn, der schon so viel für die Brücke getan, vielleicht die Lebenswürdigkeit hätte, noch einen entsprechenden Streifen Gelände, etwa 200 qm abzutreten, so würden sich der Abzweigungen vornehmen lassen, um das Nachdrücken des Bedrückenden zu verhüten. Herr Stadtr. Eichhorn: Das für einen Zugang nötige Gelände will ich zur Verfügung stellen. (Allseitiges Bravo.) Herr St.-R. Hübel glaubt zunächst allen, die sich um das Wohl der Stadt kümmern, nicht weichen zu müssen, öffentlich Dank auszusprechen zu dürfen und geht weiterhin aus, daß die Inanspruchnahme der Wäldungen mit der Unterhaltung der Brücke nichts zu tun habe; auch sei nicht die Rede davon, daß die Brücke in das Eigentum der Stadt übergehen solle, und dieser Wunsch könne unter Umständen dem einmal von Wichtigkeit werden, er schlage deshalb vor, dieselben noch eine Nachfrage an der Verschönerungs-Verein zu richten. Der Herr Oberbürgermeister erwidert, man möge die Brücke in städtische Verwaltung nehmen, im übrigen aber das Eigentum dem Verschönerungs-Verein überlassen; sei die Stadt nicht Eigentümerin, so würde sie auch die entstehenden Kosten tragen müssen. Es wird demgemäß beschlossen.

Damit schließt die öffentliche Sitzung. In der hier anschließenden nicht-öffentlichen Sitzung erfolgte die Bewilligung einer Ausgabe für Teilnahme zweier Herren und Lehrgänger an einem Volks- und Jugendbildung-Kursus; ferner wurde die Annahme eines armdemten Desinfektors genehmigt und endlich eine gemehrte Kommission eingesetzt zur Vorbereitung von Maßnahmen für den Provinzial-Landtag.

Locales.

* Merseburg, 10. Oktober.

* Der Gottesdienst zur Eröffnung der Synode findet morgen, Mittwoch, vorm. 11 Uhr statt.

XI. Sächsische Provinzialsynode. Der Präsident der X. Provinzial-Synode Graf Wartensleben eröffnet die Synode mit dem Vortrage: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Der Synodale P. Schollmeyer - Dingelstedt spricht nach dem Gesang der beiden ersten Verse des Liedes: „Geh und Herz vereint zusammen“, verliest Epth. 4, 3-6 und spricht das Eingangsgebet. Nach dem Gesang des Verleses: „Ach du holder Freund vereine“, begrüßt der Präsident der Synode den anwesenden Präsidenten des Königl. Konfirmanden-Gesangsvereins und die beiden Generalsuperintendenten der Provinz D. D. Biereggs und Holzheuer. Die Begrüßungen dankten dem Präsidenten der Synode und predigen der letzteren die wärmsten Segenswünsche aus für die Arbeit der Synode: „Daß sie Eins seien in Christo“. Abschließend dankt der Präsident Graf v. Wartensleben der durch den Tod ausgeschiedenen bisherigen Synodalen. Die Synode ehrt ihr Andenken durch Erheben von den Eichen. Nach Feststellung der Präsenzliste erfolgt der Bericht über die Legitimation der Synodalmitglieder, gegen welchen Einwendungen nicht erhoben werden. Hierauf legen die Synodalmitglieder das Synodal-Gelübde in die Hand des Präses ab. Die nun folgende Wahl des Synodalvorstandes fällt auf Graf v. Wartensleben als Präsidenten, P. Schollmeyer - Dingelstedt als ersten, Sup. Trümpelmann als zweiten; Sup. Zschimmer als dritten Vorgesetzter. Weltlicher

Beisitzer werden Graf v. Hohenthal, Trosten, von der Rede-Mansfeld. Weltliche Stellvertreter werden Sup. Meyer-Ob. Farnstedt, Sup. Müller-Galbe a. Wilde, Sup. Gernes. Weltliche Stellvertreter werden Dr. Hartmann, Knobloch, Dr. Gerlach. Neue Segenskommissionen werden durch Uffamation gebildet. Derselben werden die zur Beratung kommenden Vorlagen an die Provinzial-Synode zugestellt. Als letzter Punkt der Tagesordnung steht der Antrag des Provinzial-Synodal-Vorstandes: Provinzialsynode solle beschließen, „Anträge von außerhalb der Synode sind dieser nur dann vorzulegen, wenn sie spätestens 2 Tage nach Beginn der Tagung eingehen.“ Derselbe findet einstimmige Annahme. Nächste Sitzung Donnerstag den 12. Oktober 12 1/2 Uhr. Mit dem Segenspruch des Synodalen Schollmeyer-Dingelstedt wird die erste Sitzung der 11. Provinzialsynode um 12 Uhr geschlossen. Sch. — M.

* Kirchen-Konzert im Dom. Nächsten Sonntag, den 15. cr, abends 7 Uhr, findet hier ein vom Merseburger Musikverein veranstaltetes Konzert statt, bei dem der Halle'sche Stadt-Singchor mitwirken wird. Wir empfehlen das in der vorliegenden Nummer zum Ausdruck gebrachte Inzerat zur gefl. Kenntnisnahme.

* Gewerbl. Fortbildungsschule. Am vorgestrigen Sonntag hat Herr Handelsminister Böll er anlässlich einer Einweihungsfeier in Berlin eine Rede zu Gunsten der Fortbildungsschule gehalten, in welcher er. Entzogen den Wunsch ausdrückte, die Fortbildungsschüler möchten den Unterricht bis zum 18. Lebensjahre besuchen, d. h. nicht nur in Berlin, sondern ganz allgemein. Da dieser Unterricht jetzt in die Tagesstunden fällt, so würden, außer Jahr 200 Unterrichtsstunden gerechnet, für die Zeit vom 14. bis zum 18. Lebensjahre zusammen 800 Unterrichtsstunden herauskommen, die der Fortbildungsschüler der Werkstatt entzogen würden, den Tag zu 10 Arbeitsstunden gerechnet, ergäbe sich zusammen 80 Tage, d. i. annähernd drei Monate. Anlässlich dieses Anlasses, den die Gewerbetreibenden allein zu tragen haben, ist die Frage wohl nicht unberechtigt, ob bei neu abzuschließenden Lehrverträgen künftig die Lehrzeit nicht um ein Vierteljahr zu verlängern sei, und dürfte es sich wohl empfehlen, daß der Bürgerverein für städtische Interessen oder der Gewerbeverein die Angelegenheit in einer ihrer nächsten Sitzungen zur Besprechung mit auf die Tagesordnung setzen.

* Gefundene Gegenstände. Im vergangenen Jahre sind bei der Polizeiverwaltung nachstehende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 Kofferöffner mit Futteral, 2 Fingerringe mit Stein, 1 Uhrwerk, 1 Kettenteilend 1 Zettelanfang und zwei Paar Schürhübe, 3 Portemonnaies, 1 kleiner Teil einer goldenen Kette, 1 Dose Federlinge, 2 Gelbfische, 1 silbernes Niederarmband, 1 Brosche, 2 Damenrengendürme, 1 großer Schraubenschlüssel, 1 kleiner Handwagen, 1 Wuff, 1 Damenkleid mit Wollverzierungen, 1 Korallenarmbrette, 1 Bund Schlüssel, 1 Hund-Nausrort.

Vom Rathaus.

* Merseburg, 10. Oktober.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten brachte keine Debatte von sonderlichem Interesse, nur bei der Wabesetzgelegenheit umweit der Mühlwiesen hielt man sich etwas länger auf. Die Herren Frauenheim und Zehman in welche die Wabeanstalt schon vom 15. Mai ab eröffnet zu sehen wünschten, blieben bei der Abstimmung allein, alle übrigen Herren waren dagegen. Der Magistrat steigt auf dem Standpunkt, daß man mit normalen Witterungsverhältnissen rechnen müsse, und da das Flußwasser unter dem 52. Breitengrade am 15. Mai noch nicht genügend warm zu sein pflegt, um darin zu baden, so hat sich der Magistrat ablehnend verhalten. An Gelegenheit, den ganzen Winter über zu baden, steht es ja glücklicherweise in Merseburg nicht, jedem kann dort ganz nach seinem Belieben gründlich der Kopf gewaschen werden. Die neue Brücke bei Steckers Berg geht nunmehr in die Verwaltung, nicht in das Eigentum, der Stadt über. Das ist gut so. Dem Verschönerungsverein und vor allem Herrn Stadtr. Eichhorn, der in uneigennützigster Weise schon so viel für Verschönerungszwecke getan hat und der gestern gleich wieder seine freigebige Hand aufstut, wurden Worte des Dankes und der Anerkennung gesagt. Wenn erst die Zugangsverhältnisse, die zur Zeit noch zu wünschen übrig lassen, geregelt sein werden, so bleibt als letzter noch der Wunsch, daß ein mäßiger Platz im Wäldchen zum Vermieten zur Verfügung gestellt werde, nicht eine Bierwirtschaft mit Sonntags-Konzert, aber ein Verten- oder Wäldchenhäuschen mit bescheidenem Ausschank von Kaffee, Milch, Limonade und Selters. An Paßluftigen würde es wohl nicht fehlen.

Probierz und Umgehend.

* Korbisdorf, 9. Okt. Der „M. Cor.“ schreibt: Die erheblichen Niedererschläge beeinträchtigen den Betrieb der Zuckerfabrik. Die Milchzufuhr war sehr erschwert, sodass sie sich von Tag zu Tag verringerte. Infolgedessen musste der Betrieb eingestellt werden.

* Schreditz, 9. Okt. Ester und Luppe waren am Sonntag infolge der anhaltenden Regenfälle vollversiegelt. Das Wasser wuchs jedoch weiter, Montag überflutete die Ester ihr Bett und setzte die anliegenden Wiesen unter Wasser. Da ein weiteres Steigen des Wassers vorausgesehen ist, ist mit größerem Hochwasser zu rechnen.

* Halle, 7. Oktober. Aus Anlaß der in Merseburg demnächst tagenden Provinzialsynode hat das Königl. Konsistorium bei dem Verbandsvorsitzenden der Kirchenvereine der Provinz Sachsen, Pastor Richter in Halle, angefragt, alle hiesigen Kirchenvereine für einen liturgischen Festgottesdienst zu vereinen, der entweder am 17. oder 18. Oktober, abends 6 Uhr, hier in Halle stattfinden soll. Die Leitung sämtlicher Kirchenvereine ist Herrn Kapellmeister Sage übertragen worden.

* Bad Dürrenberg, 9. Oktober. Die Schlusskurliste des Königl. Solhabes verzeichnet am 30. September einen Kurbesuch von 1268 Parteien mit 3542 Personen; hier von entfallen 35 Personen auf Mitglieder des Dürrenberger Knappschaftsvereins. Die vorjährige Schlussliste zeigte eine Frequenz von 1251 Parteien mit 3444 Personen; demnach haben 17 Parteien mit 98 Personen das Bad in diesem Jahre mehr besucht als im Vorjahre. Die Parteien und Personen verließen sich in diesem und im Jahre 1904 wie folgt: Fremde, die hier Wohnung genommen haben: 1071 Parteien mit 2914 Personen (1904: 1056 Parteien mit 2766 Personen), Fremde, die an ihrem Wohnort verblieben sind: 35 Parteien mit 53 Personen (1904: 24 Parteien mit 35 Personen), Einheimische aus dem Kurorte und der nächsten Nachbarschaft, die die Kurmittel gebraucht haben: 162 Parteien mit 575 Personen (1904: 171 Parteien mit 643 Personen). Wäber wurden verabsolgt 17590 (1904: 20176), nämlich 17207 (18060) Solbäder, 294 (254) Kofelnsäure-, Fichtennadel- und Mutterlaugenbäder, 89 Luft- und Sonnenbäder. (Das Luft- und Sonnenbad wurde erst in diesem Jahre eingerichtet). Der Betrieb des Wellenbades blieb im Jahre 1905 infolge Abbruchs gestillt.

* Weiskensfeld, 9. Oktober. Bei Langendorf fand kürzlich nachts der reidierende Stredendwärtler gegen 30 große Steine auf den Eisenbahnschienen liegen, die er rechtzeitig, ehe ein Unglück entstehen konnte, entfernte. Ob ein absichtlicher Anschlag auf einen Eisenbahnzug vorliegt oder ob es sich um einen leichtsinnigen Dummjungenstreich handelt, dessen Folgen möglicherweise schrecklich werden konnten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* Hilsband, 8. Okt. Von dem Ueberfall, von dem wir bereits kurz berichteten, teilt man aus Elbinge rube noch mit: Am Sonnabend früh wurde der Kalkarbeiter Heinrich Lips in unmittelbarer Nähe des Meyerschen Tunnels im Mühlental, 500 Schritte von jenem Kalkofen entfernt, auf dem Gesicht liegend und mit vorgestreckten Händen, tot aufgefunden. Verletzungen am Kopf und Schrittmunden am Hals lassen vermuten, daß kein Selbstmord begangen, sondern daß der Lips überfallen und ermordet wurde. Der Tote war als Heizer auf Abteilung Mühlental der Harger Kalkwerke beschäftigt und hatte am Freitag abend seine Nachtschicht angetreten. Eine Stunde vorher hörte ein auf den Garzer Werten in Hilsband beschäftigter junger Mann auf dem Wege nach Elbinge rube zwei Schüsse und vernahm zu gleicher Zeit Hilferufe. Er machte hiervon in der benachbarten Mühle Mitteilung. Aus diesen Angaben schließt man, daß der

Ueberfall gegen 7 Uhr abends ausgeführt ist. Auch der Umstand, daß der von Lips bediente Kalkofen am Sonnabend früh kalt war, läßt darauf schließen, daß der Mord am Freitag gegen abend erfolgte. Die sofort von dem Junde benachrichtigte Staatsanwaltschaft in Halberstadt läßt heute nachmittag an Ort und Stelle den Tatbestand aufnehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Raubmord vorliegt, da am Tage vorher Löhrnung stattfand. Nach anderer Meldung ergab die Obduktion, daß Lips durch einen Schuß in den Rücken getötet und ihm dann der Hals durchgeschnitten wurde. Lips war ein fleißiger Arbeiter, der viel Geld verdiente. Er scheint an den Ort gelockt worden zu sein. Man vermutet auch, daß event. eine Frau dabei mit einer Rolle gespielt habe, doch fehlen darüber nähere Einzelheiten.

* Ermlitz, 6. Okt. Bei der gestern in Wehlitz abgehaltenen Jagd wurden von 28 Schützen 112 Hasen und 7 Hühner zur Strecke gebracht. Bei der hiesigen Jagd wurden nur einige 50 Hasen geschossen.

* Gräfenhainichen, 6. Okt. In Gremmin sind in dem Gehöft des Gutbesizers Große 7 Personen am Typhus erkrankt. Sämtliche Mitglieder der Familie und eines Mleeres sind erkrankt und noch dem Krankenhaus in Gräfenhainichen übergeben. Man schreibt die Ursache der Befallenheit des Brunnens zu. Die Frau Große ist bereits gestorben.

* Kusla, 8. Okt. Gestern ist im Thüringer Walde der erste Schnee gefallen. Der Anzeiger hat den Anblick einer herrlichen Winterlandschaft. Um 2 Uhr lag der Schnee am Dreiherrnberge noch 2 Zentimeter hoch.

* Erfurt, 9. Oktober. Der wegen Unterschlagung verhaftete Stadtvorordnete Patentanwalt Meyer hat sich in der gefirgen Nacht in seiner Gefängniszelle erhängt.

Bermischtes.

* Berlin, 9. Okt. In Charlottenburg erlosch gestern abend plötzlich die elektrische Beleuchtung in 2 Straßen. Im Rattefelder, der stark besucht war, herrschte ein wirres Durcheinander, bis Kerzen angezündet waren. Als Ursache wurde festgestellt, daß ein Teil der Arbeitswilligen, die seit Beginn des Streikes Tag und Nacht in den Stationen blieben, am Sonnabend zum erstenmal die Stationen verließen und am Sonntag abend die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

* Leipzig, 9. Okt. Der neue Rathausurm, dessen Spitze die respektable Höhe von 112 m aufweist, während die Turmhöhe lediglich 100 m hoch ist, überragt alle Leipziger Türme, denn der Turm der Thomaskirche mißt 88 m, der Nikolaikirche 72, der Thomaskirche 67, die Hauptk. des Reichsgedächtnisses 62, der alte Rathausurm 41,5 m. Damit erreicht aber der neue Rathausurm noch nicht die Höhe der Türme des Kölner Domes mit 156 m, des Straßburger Münsters mit 142 m, der Stephanskirche in Wien mit 137 m. Die Silhouette der Stadt Leipzig wird durch den neuen Rathausurm wesentlich beeinflusst. Die ältesten Türme der Stadt Leipzig sind die beiden ursprünglichen Seitentürme der Nikolaikirche, die nur bis zur halben Höhe ausgebaut sind. Sie stammen aus dem 12. Jahrhundert. Die Thomaskirche erhielt ihren Turm 1537. Der Domscheitel auf der Bauhöhe ist von 1519, der der Hauptk. von 1708. Der Turm der Thomaskirche stammt aus dem Jahre 1746. Das alte Rathaus erhielt seinen Turm 1474 und der Burgteller 1572. Der Burgtellerurm wurde 1825 wieder abgebrochen. Es war ein Schandium und führte nach dem ersten Zusammenstoß der „Spindelturm“. Die Thürme waren in Alt-Leipzig neben den Kirchen und Schloßtürmen die Verteilungstürme, die in die Stadtbauwerke eingebaut waren, darunter höhere und höhere an den vier Hauptorten und kleinere an den drei Vorstädten. Zwischen Peterstor und Paulinum standen die „Landstrone“ und der „Hofenturm“, gewaltige Verteilungstürme, die für die erste Kerker enthielten. Sie verschwand um 1790. Es blieben nur noch zwei starke Wauerwerke übrig, die zwischen dem Hofscheil und Strimaischen Tore standen, die Pulvertürme hießen. Der letztere von ihnen wurde erst 1821 abgebrochen.

* Leipzig, 8. Okt. Das schwere Schießungsglied beim Königsregiment, das sich am 1. September dem Divisierpreispreisfesten ereignete, und dem zwei Grenadiere zum Opfer

fielen, beschäftigt das Kriegsgericht der 9. Division. Leutnant Kurt v. Schwetznitz wurde zu 2 Monaten Gefängnis, 1 Sergeant und 1 Grenadier zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Bern, 7. Oktober. In eine gräßliche Lage geriet am Dienstag abend im Gouernement von Bern ein Mann, der sich auf dem Wege nach Bern befand. Der Mann wurde von einem Bauarbeiter namens Böhm. Auf einem Dienstgange durch den Tunnel geriet der Mann in einen Riß in eine Weiche, die sich so fest zusammenbaute, daß sich der so Gefangene nicht mehr freimachen konnte. Wenig später war ein Zug von Basel nach Bern im Anzuge. Der Bauarbeiter mußte das und in seiner Lebensangst machte er verweirte Anstrengungen. Doch umsonst; der Riß blieb eingewürgt, und der verberbernde Schweißguss donnerte näher und näher. Erst einen Augenblick des höchsten Todesangstschreies, und die Wäber rollten über den Unglücklichen hinweg. Ein Dienstmädchen fand ihn bald hernach lebendig veratmet in seinem Blute. Trotz schwerer Verletzungen lebte er aber noch und war bei vollem Bewußtsein, so daß er den schrecklichen Vorgang mit allen Einzelheiten erzählen konnte. Dann aber war seine Kraft erschöpft und er verfiel alsbald. Er war ein tüchtiger und geachteter Arbeiter, der gleichen Dienst schon seit 24 Jahren versehen hatte.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 9. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Fritz Kunert und das ostasiatische Expeditionskorps. Vom Landgericht Halle a. S. ist am 26. Juni der Redakteur und Reichstagsabgeordnete Fritz Kunert im Südbunde bei Berlin wegen Beleidigung des einmaligen ostasiatischen Expeditionskorps zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In einer Verhandlung, die er am 16. Mai 1903 in Halle hielt, sagte er u. a. untere Soldaten hätten in China geprügelt und die Frauen geschändet. Wegen dieser allgemein gehaltenen und als beleidigend für die Gesamtheit der Mitglieder des ostasiatischen Expeditionskorps angesehenen Äußerung stellte der preussische Kriegsminister Strafantrag, da es sich um unehrenhaften Verleumdungen der ehemaligen Mitglieder des genannten Korps anhandle. Obgleich der Angeklagte die Verurteilung des Ministers zur Stellung des Strafverfahrens bestritt, erachtete das Gericht den Strafverfahren für rechtsunwirksam. Die vom Angeklagten durch Vermittlung der Presse herbeigeführten Äußerungen allerdings, daß einzelne solcher Darstellungen, wie sie der Angeklagte behauptet habe, in China vorgenommen seien, aber das Gericht nahm dennoch eine Beleidigung an und zwar nach § 185, weil durch die allgemein gehaltene Äußerung jedes Mitglied des genannten Korps sich beleidigt fühlen könnten. Die Angeklagten, die Angeklagten, der persönlich erschienen war, kam heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Das Reichsgericht folgte jedoch den eingehenden Ausführungen des Reichsanwalts und erkannte auf Verurteilung der Angeklagten, indem es annahm, daß der Kriegsminister auch jetzt noch als Angeklagter vorliege, der fraglichen Soldaten entgegenstehe und daß mit Recht der § 185 angewendet worden sei.

Kleines Feuilleton.

* Der größte deutsche Soldat wird von 9 b. M. ab der dann beim 1. Garde-Regiment 3. J. entretende 20 Jahre alte „lange Joseph“ sein, der 2,39 Meter Größe hat, einen Brustumfang von 1,19 Meter und ein Körpergewicht von 225 Pfund. Die letzten Jahre verbrachte der Riese als „Sohnswürdigkeit“ in zahlreichen deutschen Städten.

* Krill und Melitta. Zu der neuesten Werbung dieses fiktionalen Romans schreibt man dem „F. X.“ aus München: Die Melitta, daß die Trauung der geschiedenen Großherzogin Melitta von Hessen mit dem Großfürsten Krill von Rußland vor einigen Tagen in einem Münchener Hotel vollzogen worden sei, hat ein hiesiges Blatt mit dem Bemerkung dementieren zu können glaubt, daß die Münchener russische Gesandtschaft sie als unrichtig bezeugt habe. Das ist nun aber, wie mir bestimmt wissen, zunächst einmal gar nicht der Fall gewesen. Die russische Gesandtschaft hat vielmehr auf alle Anfragen nur die diplomatische Antwort gegeben, sie wisse nichts von einer solchen Trauung. Und das wird man, das der Ehe des Großfürsten und der Großherzogin bisher entgegenstand, und über das beide sich jetzt hinweggesetzt haben, war ja eben die mangeltende Einwilligung des Zaren als des Oberhauptes der russischen Kaiserfamilie. Und wie es in Rußland in analogen Fällen geschehen ist, so wird dort offiziell auch die Heirat des Großfürsten Krill ignoriert.

werden, — bis „Räterden“ schließlich verzehrt und alles wieder gut wird, genau wie im Königsmärchen. Nicht minder diplomatisch hat sich übrigens, wie wir hören, der Koburger Hof aus der Affäre gezogen, indem dessen oberste Behörde sich allen Anfragen gegenüber für „nicht orientiert“ erklärte. Sehr amüsant ist es, daß der offizielle Telegraph inzwischen eine unfretwillige Bestätigung der Heirat brachte, indem er meldete: „Die Herzoginwitwe von Koburg hat sich mit ihren Töchtern und dem Großfürsten Krill nach mehrtägigem Aufenthalt in München nach Tegernsee zurückbegeben. Die Abreise der Koburgischen und russischen Fürstlichkeiten erfolgte gerah, als das deutsche Kronprinzenpaar den Münchener Hauptbahnhof passierte, — doch sahen und grüßten sich die Herrschaften nicht. Am hiesigen Hofe — so fügt unser Genährsmann hinzu — berührt die Tatsache der endlich vollzogenen ehelichen Verbindung der fürstlichen Liebenden durchaus sympathisch.“ — Danach hält also das Berliner Blatt trotz aller Dementis aus Koburg und München an seiner Behauptung fest.

* Beim Retten einer Sage zertrümmert. Der vorgestern in Hamburg eingetroffene englische Dampfer „Cito“ hat am 7. ds. Mts. mittags in der Nordsee auf der Höhe von Dorkum ein entmastetes findendes Wrack mit Notsignalen gesichtet. Es war der norwegische Bark „Gandow“ aus Skragero. Ein von dem Dampfer entfaltetes Boot fand nur einen Mann nebst einer Katze an Bord vor, die beide geborgen wurden. Die Katze sprang aber vom Boot auf das Wrack zurück. Der gerettete Mann sprang hier nach, worauf das Wrack mit dem darauf befindlichen Mann und der Katze unterging.

* Die schweren Nordseeürme der letzten Tage haben großen Schaden angerichtet. Bei Dorkum treibt ein großes, ansehnliches von der Mannschaft verlassenes Schiff. Ein Schleppdampfer ist daraufhin sofort nach den Dorkumer Gewässern abgegangen. Bei der Insel Bangeroo ist ein Schiff gestrandet. Der Seefahrer „Simion“ befindet sich mit einem weiteren Wrack unterwegs nach der Elbe. Von der Hochseefischerflotte fehlt zur Stunde noch jede Nachricht. Während des Unwetters befanden sich nur acht Fischerfahrzeuge auf See. Die norwegische Bark „Gandow“ ist mit Mann und Maus untergegangen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Wien, 9. Okt. Aus Lemberg wird gemeldet, daß der russische Personenzug heute mit 16 Stunden Verspätung in Bobolowcepska eintraf, infolge Entgleisung eines Waggons, die durch böswilliges Herausreißen der Schienen verursacht und dabei 19 Waggons zertrümmert und mehrere Waggons verlegt wurden. Es scheint, daß die Schienen in der Nähe herausgerissen wurden, den Schnellzug, in dem der Gouverneur von Bobolowcepska saß, zur Entgleisung zu bringen. Der Schnellzug verfuhrte aber den Anschlag. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Briefkasten der Redaktion.

* Freund des Kreisblatts. Hat uns amisiert. Gruß!

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) with a logo and text: Königlich Preussische Staats-Medaille, Seidenstoffe, in unvergleichlicher reicher Auswahl, Summe die neuesten u. schönsten, — Gebirge u. sehr billig, 4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hofpremier-Diplome, Deutschlands größtes Spezial-Seiden-geschäft, Mech. Seiden-Waberei Michels & Co., Berlin SW. 19, 43 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgraf-Strasse, Proben portofrei.

Advertisement for Kohlenkasten (Coal boxes) by C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90. Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- u. Spielwaren. 1,200,000 Mk. 900,000 Mk. Zinsfuß: u. 3 1/2 % an auf Vorkausgleich. H. Silberberg, Salberkadt.

Stadt-Theater in Halle. Mittwoch, 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Beamtentanten giltig: Die Brüder von St. Bernhard.

Kleinere Kirchen-Kapitalien sind mündelicher auszuliehen. Pfarre Wallendorf.

Eine Wohnung an der Weißen Mauer 21, 1. Etage, für 1. Januar 1906 begehbar, jetzt zu vermieten. (207) Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Die kleinere Hälfte der II. Etage sofort zu beziehen. Markt 23.

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 9. Oktober 1905.

Table with columns: Preis pro 100 Kilogramm, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows: Merseburg, St., 16,00-17,00; Merseburg, Bd., —; Weiskensfeld, St., 15,90-16,40; Querfurt, —; Naumburg, —.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Salzenpost 444“, Göttingen. Gesunde und Arbeitsbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Advertisement for Porzellan (Porcelain) with a logo and text: Porzellan, in unvergleichlicher reicher Auswahl, Summe die neuesten u. schönsten, — Gebirge u. sehr billig, 4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hofpremier-Diplome, Deutschlands größtes Spezial-Seiden-geschäft, Mech. Seiden-Waberei Michels & Co., Berlin SW. 19, 43 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgraf-Strasse, Proben portofrei.



Entenplan 2.

Entenplan 2.

C. F. Steckner, Merseburg,

Manufaktur-, Mode- und Seidenwaren-Geschäft,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass die Neuheiten für Herbst und Winter in reicher Auswahl eingetroffen sind.

Damen-Konfektion
in guter und geschmackvoller Ausführung.

Fertige Blusen
grosse Auswahl und in jeder Preislage.

Reiche Auswahl!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Linoleum unter Fabrikpreisen.

Billigste Preise!

(1998)

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Ortsrichters

Wilhelm Ebert

sagen wir allen Verwandten und Bekannten besten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Reinstein für die tröstenden, ehrenden Worte, welche er dem teuren Entschlafenen in die Gruft nachrief. Ferner herzlichen Dank den Herren Ortsrichtern der Nachbardörfer, dem landwirtschaftl. Verein, seinen Kameraden und den werten Gemeindegliedern für das letzte Geleit. — Zuletzt noch vielen Dank Herrn Dr. med. Seyerlein für die dem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit geleisteten Dienste.

Daspig, den 10. Oktober 1905.

Frau Wilhelmine verw. Ebert
nebst Kindern.

2044)

Gottesdienst-Anzeigen.

Mittwoch, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr im Dom Eröffnungsgottesdienst der Provinzial Synode.

Auktion.

Am Sonnabend, den 14. Oktober 1905, von vorm. 9 Uhr an werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Saalstraße 9, einige Nachlassgegenstände aus herrschaftl. Hause, als:

- 1 großer runder Esstisch mit Aufsatz, 1,55 mtr. Durchmesser, 2 lange Tische,
- 2 amerikanische Stühle, 1 Schreibstuhl,
- 3 Kabinetschreie, 1 Altentänder 1 Badewanne, ferner:
- einen Hüften Kinderregennmäntel, 2 Damenregennmäntel, 20 Damenjacken,
- 7 Kinderplüschjaden

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verteigern.

Merseburg, den 10. Oktober 1905.

Fried. M. Kunth.

Geld-Darlehen gibt Selbstgeber, ohne Vorauszahlung, 5%o. Schneeweiß, Berlin, Rathenowerstraße 68. — Rückporto.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gathofe zu Reichsfeld

ca. 25 Centner Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 2050

Stoye,

Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Kleiderstoffe!

Empfehle hochmoderne Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe in billigen und allerbesten Qualitäten bei äusserst billigen berechneten Preisen. — Bei Barzahlung gewähre 5%o. —
A. Günther,
Markt 17/18.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8

empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Neuheiten in **Boas** und **Stolas** in allen modernen Belzarten und Façons, **Ruffen**, **Serren** u. **Knaben** auf Knöpfen, **Belzmägen** für **Serren** und **Knaben**, **Frauen** **Jaden** und **Serren**-**Belze**.

Größtes Lager in **Hüten** verschiedener moderner Formen, in weich und steif, **Cylinder** und **Chapeau Claque**, **Lodenhüte**, größte Auswahl in sehr kleidbaren **Hüten**, **Velour** und **Kinderhüte**. Die neuesten **Herbst** und **Winter**-**Mägen** für **Serren** und **Kinder**.

Hilfsschuhe und **Pantoffeln** mit und ohne **Leder**sohlen bewährter Qualitäten. — **Schlipse** und **Kragenschoner**, neueste Formen und Dessins. — **Handschuhe** in **Leder**, **Glasé**, **Dogskin** und **Krimmer**, mit und ohne **Furter**.

Wollene Jacken und **Hosen**, **Kragen** und **Manschetten**, **Regenschirme** und **Stöcke**, **Gummiträger**.

Bei Bedarf in diesen Artikeln erüngen um die Ehre Ihres Besuchs und verprechen bei reeller guter Bedienung die denkbar billigsten Preise bei prima Qualitäten. (2002)



Bad Elstermühle

Ammendorf

*** Dampf, Wannen-, Flussbäder, ***

Restaurant, Garten-Lokal

(22 Morgen gross).

Herrlicher, vom Wasser umgebener, absolut staubfreier Aufenthalt mit altem Eichenwaldbestand.

1704)

Bes. Otto Harnisch.

Besuchern Angeln gestattet.



Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber

der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale,

Neue Promenade 1a,

vis à vis den Francke'schen

Stiftungen,

empfehlen ihr gut assortiertes

Lager gediegener

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und **Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1955)

Merseburger Musik-Verein.

Kirchen-Konzert

Sonntag, d. 15. Oktober, abds. 7 Uhr, im Dom.

Zur Aufführung gelangen 4—8-stimmige Chöre aus alter und neuer Zeit durch den Halle'schen Stadt-Singechor unter Leitung des Herrn Chordirektor K. Lanert. Orgelstücke werden vorgetragen vom Hgl. Musikdirektor Herrn Schumann.

Platzkarten für Mitglieder 50 Pf., Eintrittskarten für Nichtmitglieder nummeriert 1 Mk., unnummeriert 50 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung von Fr. Stollberg. (2049)

Kyffhäuser.

Zu meinem Donnerstag, den 12. Oktober, stattfindenden

Kirmesdinner

erlaube ich mir werthe Gäste und Bekannte ergebenst einzuladen. (2047)

Leiterwagen,

blau u. eigenfarbig,

rohe, starke Gebirgswagen, in schöner, kräftiger Ware, empfiehlt bekannt billigst (1721)

Otto Bretschneider,

Gilow-Handl., A. Ritterstr. 2b.

Wohne gr. Ritterstr. 14.

Frau Grunow,

Massense.

Verlege meine Wohnung nach

Gotthardtsstr. 7 I.

Erlaube mir zugleich mein

Atelier für Damenschneiderei

u. Unterrichtskurse in empfehlender Erinnerung zu bringen.

Olga Oberbeck.

Grube von der Seydt

bet Ammendorf.

Förderleute

werden eingestellt. (2038)

Suche in Merseburg oder Umgegend eine

Bäckerei zu pachten.

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. (2041)

Offerten an **Fritz Helm, Alten Elbe,**

Bahnhofstraße 11.

Gine Bäckerei

wird zum 1. Januar oder früher

zu pachten gesucht. Offerten an

J. Czernik, Rosslau.